

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 11 (1998)
Heft: 4

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4 Tragendes Bett

Das Bett «Sottiletto», das Burtcher & Bertolini für die italienische Möbelfirma Horm entworfen haben, überzeugt durch seine einfache und zugleich leichte Konstruktion. Das tragende Brett ist nur 12 mm stark. Der Trick: Die Fläche von 180 x 207 cm, welche nur links und rechts auf zwei Holmen liegt, wird geschlitzt. In diese Schlitzte ist ein weiterer Holmen eingeflochten. Fest verbunden entsteht nun ein Ober- und Untergurt oder genauer, es entsteht die benötigte statische Höhe, damit das Brett nicht durchhängt. Der Entwurf nützt die in Vergessenheit geratene Flexibilität von Holz oder präziser von Schichtholz geschickt aus. Info: Horm, Azzano Decimo, 0039 / 434 / 64 07 33.

5 Design auf Briefmarken

Dänisches Design auf dänischen Briefmarken: eine Silberschale von Georg Jensen (1912), der Stuhl für das Museum in Faaborg von Kaare Klint (1914), die Melaminschalen von Graf Sigvard Bernadotte (1950) und der Ameisenstuhl von Arne Jacobsen (1952).

6 Winterthur publiziert

Eine zweite Chance für den ersten Eindruck erhält man nie. Das haben auch das Winterthurer Stadtmarketing, die Stadtverwaltung und der Tourist Service erkannt. Sie haben zusammen ein neues Erscheinungsbild in Auftrag gegeben. Der Gestaltungsrahmen ist beweglich, denn die drei Institutionen wollen nicht «eine starre, sondern eine lebendige Identität der Stadt» vermitteln. Fürs Konzept verantwortlich ist die Winterthurer Grafikerin Andrea Maria Ochsenbein.

Frauen-Schweisskurse

Autogenschweissen, Schutzgasschweissen, schleifen, schneiden bohren, biegen, schrauben und vieles mehr lernt frau in der Werkstatt in Zürich von Stahl by Stahl. Die Kursleiterin Andrea Stahl zeigt in ihren Kursen die Möglichkeiten und den Umgang mit den Geräten. «Was für Männer schon immer selbst-

verständlich war, soll auch für Frauen selbstverständlich werden. Dass auch sie wissen, wie sie Dinge reparieren können oder wie sie einen Tisch oder einen Stuhl selber herstellen können», so heisst es im Programm. Info: Stahl by Stahl, 056 / 221 05 45.

Boscop im Flugzeug

Wer mit Swissair, CTA oder Crossair fliegt, kann im Duty Free-Katalog zwischen edlem Tuch von Fabric Frontline, Yves Saint Laurent, Cartier oder Lanvin wählen. Neu mit dabei sind ab Mai die beiden Luzerner Textildesignerinnen Jacqueline Boschung und Brigit Coppo mit ihrem Label Boscop. Ihre Nicky-Tücher (60 x 60 cm) aus italienischer Seide sind für 88 Franken in der Luft erhältlich.

Gestalternet

Designer, Architekten, Grafiker und alle anderen, die gestalten, können sich nun auf einer gemeinsamen Bühne im Internet präsentieren. Der Schweizer Design-Pool ist vor allem für Netzneulinge interessant: Für Fr. 10.– pro Monat bekommt man eine eigene Internetseite inklusive Gestaltung – einfach mit Portfolio bewerben und Geld einzahlen. Gratis und noch viel attraktiver ist das Portfolio von Hochparterre online. Infos unter: <http://www.design-pool.ch> und <http://www.hochparterre.ch/cgi-bin/frameset/portfolios/oder> unter 01 / 444 28 68.

Miniatur-Klassiker

Das Vitra Design Museum verkauft sie bereits seit drei Jahren weltweit (HP 10/95) – die Klassiker der Stuhlgeschichte in Miniaturausgabe 1 : 6. Die dänische Firma 1:6 Design in Nærum stellt einen weiteren Klassiker in Miniatur her: Der Fritz Hansen-Stuhl «3107» – auch als «Ameisenstuhl» bekannt – wurde 1955 von Arne Jacobsen entworfen. Die Miniatur entspricht in der Ausführung dem Original: Die Stuhlschale ist aus formgepresstem Buchensperholz und Leinen, die Beine sind aus Stahl. Infos: 1:6 Design, DK-2850 Nærum, 0045 / 45 / 80 40 56.

auf- und abschwünge

Biss in den Möbelkuchen «Das beste Einrichtungshaus der Schweiz steht in Waldshut». Das behauptet grossspurig das Möbelhaus Seipp Wohnen in seiner Selbstanpreisung. Ein Satz, der die Gemüter selbstverständlich erhitzt. Begeisterungstürme löst man – hüben wie drüben – nicht aus, wenn man über das Thema schreiben will.

Am Schweizer Möbelkuchen begann Seipp bereits 1960 zu knabbern. Inzwischen macht er über die Hälfte seines Umsatzes, dessen Höhe Horst Seipp nicht nennen will, in der Schweiz. Nach Einschätzung von Konkurrenten sind es gar 70 bis 80 Prozent. Insbesondere rund um den Zürichsee sind die Fahrzeuge von Seipp, der 86 Leute beschäftigt, mit ihren Lieferwagen täglich anzutreffen.

Die Sache ist einfach: Seipp, ein 1932 gegründetes Familienunternehmen, das von vier Brüdern in zweiter Generation geführt wird, nützt seine Lage an der Grenze, die Schweizer Europaabwehr und die billigen Transportkosten aus. Er macht sein Geschäft mit der Preisdifferenz, die sich aus den unterschiedlichen Mehrwertsteuersätzen und den für die deutschen Anbieter günstigen Wechselkursen ergeben. Wird ein Möbel in die Schweiz geliefert, so fällt die (bedeutend höhere) deutsche Mehrwertsteuer weg und hinzu kommt lediglich der Schweizer Steuersatz. Seipp beziffert seinen Vorteil, den er ohne einen Streich Arbeit hat, auf rund 25 Prozent. Für diese Preisvorteile ist Seipp nicht verantwortlich, er nutzt sie einfach aus. Er kann sie mit Hauslieferung und Service alleweil kombinieren.

Die Reaktionen auf Seipps Geschäft sind unterschiedlich, aber man jammert nicht. «Unsere grösste Konkurrenz ist Seipp», meint Ivan Colombo von Colombo Mobili in Zürich. Die Läden in Seipps Einzugsgebiet würden unter der Marktverzerrung leiden, und vielen sei die Sache auch «in den falschen Hals gekommen». Sibil Tomaschett von Wohnbedarf (Zürich) erklärt: «Er tut uns nicht so weh und stört uns auch nicht.» Ärgerlich für andere ist, dass die Gewinne aus dem Möbelverkauf, die weniger lukrative Geschäfte mittragen, leiden, weil Seipp dank der Schweizer Grenzen sein Heu munter ins Trockene fährt.

Als einzige mögliche Antwort auf Seipps Biss in den Schweizer Möbelkuchen bleibt nach Colombo nur, Ideen, Bedienung, Beratung und Service weiter zu verbessern. Einige weisen darauf hin, dass sie näher beim Kunden sind. Andere verweisen zu Recht auch darauf, dass sie mit dem fein verzweigten Netz ihrer Läden einen Beitrag zur Baukultur leisten. Und sie bedauern es, dass Leute aus der Kundschaft modernen Möbels, die ja meist nicht schlecht bei Kasse ist, wegen «ein paar hundert Franken» wegfahren. Zu bedenken ist auch, dass wer kritisch zum Autoverkehr eingestellt ist, wissen muss, wieviele Kilometer Währungs- und Steuerdifferenz verursachen. Als direkt wirksame Mittel gewähren die Schweizer Möbelhändler Rabatte und einige wie Colombo in Baar oder Ambiente in Rapperswil haben erfolgreich begonnen, Abholmärkte einzurichten, in denen die Differenzen auch zu Seipp klein werden.

Ein schwächerer Franken und der EU- Beitritt der Schweiz werden Seipps Geschäfte schwer und die Lanzen zwischen ihm und den Schweizer Läden gleich lang machen. Adrian Knoepfli